

FAIR GEHANDELTE PRODUKTE AUS DEM NORDEN?

Produkte aus Fairem Handel kommen aus den Ländern des Südens – so die landläufige Meinung. Anfangs traf dies auch zu. Doch stammen fair gehandelte Produkte noch immer allein aus „dem Süden“? Und werden sie weiterhin ausschließlich in den Ländern „des Nordens“ konsumiert? Die Beschäftigung mit diesen Fragen zeigt, dass sich auch in dieser Beziehung der Faire Handel weiterentwickelt hat und die Realität wesentlich komplexer geworden ist.

Wo hört der „Norden“ auf? Wo fängt der „Süden“ an?

Es beginnt schon mit der Frage, wo der Norden aufhört und der Süden anfängt. Eine Einteilung entlang von Ländergrenzen greift hier zu kurz, denn auch im Süden gibt es teilweise unglaublichen Reichtum, so wie es in den Ländern des Nordens auch immer mehr Menschen gibt, die unter dem Existenzminimum leben. Und es gibt ökonomische Rahmenbedingungen, die es auch kleinbäuerlichen Produzent/innen hierzulande unmöglich machen, kostendeckend zu arbeiten. Ein bekanntes Beispiel sind die Milchpreise, die den Milchbäuer/innen von mächtigen Akteuren des Lebensmitteleinzelhandels diktiert werden und meistens nicht einmal die Produktionskosten decken.

Dies hat in den letzten Jahren für tausende von kleineren Milchvieh-Betrieben das Aus bedeutet und die ökonomische Existenz der Bauernfamilien bedroht bzw. vernichtet. Einziger „Vorteil“ für Bauernfamilien im Globalen Norden: Meistens gibt es für sie funktionierende staatliche Sicherungssysteme.

Seit einigen Jahren diskutiert die internationale Fair Handels-Bewegung über „Fairen Handel im Norden“, oder auch über „Domestic Fair Trade“ („Fairer Handel im eigenen Land“). Dieser ist mittlerweile in vielen Ländern im Süden wie auch im Norden Realität geworden, wobei die Konzepte teilweise unterschiedlich sind.

Eine Arbeitsgruppe der WFTO befasst sich derzeit mit dem Thema und der Frage, ob es auf internationaler Ebene einheitliche Kriterien dazu geben kann bzw. soll. In Deutschland sind sich die Mitglieder des Forum Fairer Handel einig, dass die Teilnahme am Fairen Handel nicht von einem bestimmten Herkunftsland abhängen soll, sondern davon, ob und wie eine Produzentengruppe im regionalen oder nationalen Kontext benachteiligt ist.

Im System von Fairtrade International ist hingegen klar festgeschrieben, dass Produkte, die das Fairtrade-Siegel tragen, aus einem sogenannten Entwicklungsland kommen müssen. Das relevante Kriterium für diese Einstufung ist, ob das Land ein Empfängerland offizieller Entwicklungshilfe ist.

„Öko-Landbau hat nur dann Zukunft, wenn die Bauern davon leben können. Daher brauchen wir Faire Partnerschaften – in den Ländern des Südens sowie bei uns.“



Hans Hohenester
Öko-Bauer und Vorsitzender
des Naturland Präsidiums



Im Jahr 2010 stellte der Naturland – Verband für ökologische Landwirtschaft e. V. sein Naturland Fair Siegel vor: Ein Siegel, das Lebensmittel kennzeichnet, die anspruchsvollen Kriterien für ökologischen Anbau und Fairen Handel erfüllen – und zwar unabhängig vom Ursprungsland. Mittlerweile umfasst das Sortiment der Naturland Fair-siegelten Waren rund 650 Produkte von 38 Unternehmen, darunter Kaffee und Tee aus „dem Süden“, aber eben auch Milch und Milcherzeugnisse aus dem Berchtesgadener Land. Viele Schokoladen der GEPA enthalten mittlerweile fair-zertifizierte Milch, sodass die Zutaten bis zu 100 % aus Fairem Handel stammen.

Milch aus Fairem Handel? Die Molkereigenossenschaft Berchtesgadener Land

Die niedrigen Milchpreise in Deutschland sind für viele Milchbäuer/innen schon lange nicht mehr kostendeckend. Immer mehr von ihnen geben folglich ihren Betrieb auf – im Vergleich von 2014 zu 2015 sank die Zahl der Betriebe um rund 3.200 auf 73.255. Den etwa 1.800 Mitgliedern der Molkereigenossenschaft Berchtesgadener Land droht dieses Schicksal nicht.

„Als Öko-Bauer pflege ich harmonischen und respektvollen Umgang mit Tier und Natur. Hohe Milchauszahlungspreise und die faire Handelspartnerschaft mit den Naturland Fair zertifizierten Milchwerken Berchtesgadener Land geben mir die nötige Sicherheit, um diesen gesellschaftlichen Mehrwert leisten zu können und den Betrieb fortführen zu können.“

Bernhard Staller ist Naturland Milchbauer und beliefert die Milchwerke Berchtesgadener Land

Die Molkerei, die 2010 als erster Betrieb in Deutschland die Naturland Fair-Zertifizierung erhielt, zahlt ihren Lieferanten überdurchschnittlich hohe Preise und sichert damit deren Existenz und Zukunftsfähigkeit.

Außerdem profitieren besonders die kleinbäuerlich strukturierten Mitglieds-Betriebe von langfristigen und vertrauensvollen Lieferbeziehungen, einem gemeinsamen Qualitätsmanagement sowie Beratungen und Schulungen.

Mit ihren 370 Mitarbeiter/innen leistet die Genossenschaft einen Beitrag zur ökonomischen Stabilisierung der strukturarmen Region. Durch die Zusammenarbeit mit den Werkstätten der Pidinger Lebenshilfe und die Unterstützung von sozialen Vereinen in der Region weist die Molkerei auch ein hohes soziales Engagement auf.